

Mitteilungsvorlage

Drucksachen-Nr. 0099/2021
öffentlich

Gremium	Sitzungsdatum	Art der Behandlung
Ausschuss für Bildung, Kultur und Sport	24.02.2021	zur Kenntnis

Tagesordnungspunkt

Bergisches Museum: Jahresbericht 2020, Sachstand und Startschuss für eine Neukonzeption

Inhalt der Mitteilung

Rückblick: Das Bergische Museum im Corona-Jahr 2020

Das Bergische Museum gegenüber dem Bensberger Rathaus ist das älteste Museum Bergisch Gladbachs. 10 Gebäude und rund 12.500 Objekte dokumentieren als materielles Gedächtnis der Stadt, wie die Menschen hier vor 150 Jahren lebten und arbeiteten.

Infolge von Einsparungsmaßnahmen existiert bereits seit 2008 – vor dem Ausscheiden des Museumdirektors Dr. Wolfgang Vomm – ein Träger-Modell für das Museum, das aktuell von seinem Förderverein betrieben wird. Mit Hilfe von Projektförderung des LVR wurde 2014-2016 vergeblich versucht, das veraltete Museum zu modernisieren und seinen Fortbestand langfristig zu sichern. 2017 legten Verwaltung und Politik mit der Schaffung von 1,5 Stellen (Museumsleitung und Verwaltungskraft) den Grundstein für die strategische Neuausrichtung des Hauses (ABKSS vom 06.12.2017, im Detail siehe Drucksachen-Nr. 0315/2017).

Aufgrund des jahrelang fehlenden Fachwissens sind jedoch zunächst immense Arbeitsrückstände aufzuholen, um notwendige Grundlagen für einen professionalisierten Museumsbetrieb und die allseits erwünschte Neuausrichtung zu schaffen.

Besuchsstatisiken und Arbeitsschwerpunkte 2020

Trotz der Beeinträchtigungen durch die Pandemie wurden die fünf Projekte aus dem Jahresbericht für den ABKSS vom 19.03.2020 (Drucksachen-Nr. 0090/2020) umgesetzt. Natürlich konnte das Museum mit 117 Schließungstagen in 2020 nicht an den Aufwärtstrend der Besuchszahlen vom Vorjahr anknüpfen. Aufgrund der Hygienevorschriften fielen Führungen und viele handwerkliche Vorführungen aus. Die realisierten Veranstaltungen, Schul-Workshops, Vorträge und Ferienangebote fanden überwiegend auf dem Außengelände und mit deutlich reduzierter Personenanzahl statt.

	<i>Besucher*innen gesamt</i>	<i>Veran- staltungen</i>	<i>Führungen</i>	<i>Schulen und Kitas</i>	<i>Trauungen</i>
<i>2019</i>	8390	55	67	50	33
<i>2020</i>	2090 (-75%)	27 (-50%)	3 (-95%)	14 (-70%)	15 (-55%)

Tabelle: Übersicht mit Besuchsstatistiken. Veränderung in Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Digitale Angebote und soziale Medien

Während des Lockdowns im Frühjahr machte das Museum mit der Filmreihe „Macht was Schönes“ erste Erfahrungen mit der Produktion digitaler Angebote. 28 rund zweiminütige Clips geben Familien mit Kindern im Grundschulalter Tipps für kurzweilige Aktivitäten in den eigenen vier Wänden. Acht Filmsequenzen mit Interviews trugen die Sonderausstellung „MittagsPause!“ in den digitalen Raum, da das Begleitprogramm entfiel. Vier Kurzfilme dokumentieren die Sanierung des Hammerwerks, die leider hinter verschlossenen Türen stattfand. Die Filme sind abrufbar auf www.bergisches-museum.de. Seit 27. April ist das Museum erstmals mit einer offiziellen Facebook-Seite in den Sozialen Medien vertreten. 173 Personen haben die Seite bislang abonniert (Stand: 21.01.2021).

Museumspädagogik

Nach Längerem wurden 2020 wieder Ferienprogramme für Familien und Kinder angeboten. In den Sommer- und Herbstferien fanden insgesamt 10 Workshops statt. Seit dem Schuljahr 2020-21 ist das Museum neu beim Kulturstrolche-Projekt dabei, an dem 15 Klassen von 6 Bergisch Gladbacher Schulen teilnehmen. Das Bauerngartenprojekt ging mit 93 Schüler*innen aus vier Klassen der Evangelischen und Katholischen Grundschulen in die zweite Runde. Insgesamt konnten jedoch nur 8 Workshops stattfinden. Drei weitere Kooperationsprojekte mit dem Albertus-Magnus-Gymnasium, der Nelson-Mandela-Gesamtschule und der Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg (KiWO) mussten abgebrochen, verschoben oder abgesagt werden.

Ausstellungen und Sammlungen

Die Sonderausstellung „MittagsPause! Über den Wandel der Auszeit vom Arbeiten“ in Kooperation mit dem Geschichtsverein Rösrath e. V. wurde vom 3. April bis 31. Oktober 2020 im Rahmen eines erstmalig gemeinsam durchgeführten Themenjahres des Arbeitskreises Bergische Museen gezeigt.

Der trockene Pandemie-Sommer ohne Museumsfest erlaubte es, die Ausstellungen in der Scheune unter fachlicher Anleitung zu reinigen und aufzuräumen, um die Zugänglichkeit der Inhalte für Besucher*innen und für museumspädagogische Angebote wiederherzustellen.

Mangels verfügbarer Alternativen ist die Depotsituation des Museums unverändert kritisch. Die jahrzehntelange unsachgemäße Lagerung hat den Sammlungsbeständen teils unwiderrufliche Schäden zugefügt. Das Museum benötigt dringend angemessene neue Lagerräume, damit es seinen vertraglichen Verpflichtungen gegenüber bisherigen Leihgeber*innen und Spender*innen nachkommen kann. Die vertrauensvolle Überlassung von Besitztümern und Familienerbstücken der Bürger*innen sind grundlegend für den Fortbestand des Bergischen Museums.

Personalstruktur und Förderverein

Die Wiedereröffnung am 7. Mai fand mit einem neu strukturierten und erweiterten Besucherdienst-Team statt. Die 15 Mitarbeiter*innen werden vom Förderverein auf 450 Euro-Basis beschäftigt und unterstützen die 1,5 hauptamtlichen Stellen sowie Hausmeister (19,5 Wochenstunden) und Reinigungskraft (15 Wochenstunden), gestellt von der GL Service gGmbH. Der Museumsbetrieb ist darauf angewiesen, dass das Besucherdienst-Team auch Kernaufgaben übernimmt, für die nicht ausreichend Fachkräfte vorhanden sind.

Mit der Sanierung des Hammerwerks gelang es dem Förderverein, den mehrjährigen Stillstand der ältesten Werkstatt auf dem Museumsgelände zu beenden. Zur Finanzierung der Kosten für Welle und Wasserrad in Höhe von 60.000 Euro warb der Verein rund 36.000 Euro an Fördergeldern und Spenden ein.

Die Vereinsarbeit musste wegen des hohen Durchschnittsalters der Mitglieder ruhen. Quartalsmäßig informierte der Newsletter über die Museumsarbeit.

Sachstand und Ausblick: Projekte 2021 und Neukonzeption

Es ist bereits jetzt ersichtlich, dass auch 2021 pandemiebedingte Einschränkungen und Schutzmaßnahmen den Betrieb weiter stark beeinflussen werden. Alle unten aufgeführten Projekte sind daher nur vorbehaltlich des Pandemiegeschehens realisierbar.

Projekt 1: Sonderausstellung „Querfeldein – bewegende Geschichte(n)“

Ab dem 25. Juni zeigt das Museum die neue Sonderausstellung im Rahmen des Themenjahres „Alles in Bewegung“ des Arbeitskreises Bergische Museen. Verteilt auf dem gesamten Museumsgelände bieten 10 Stationen thematisch verknüpfte, alternative Blickwinkel auf die 40-jährige Dauerausstellung.

Projekt 2: Verstetigung und Ausbau des Bildungs- und Vermittlungsangebots für Schulen

An die konzeptionelle Arbeit des Vorjahres wird angeknüpft. Einige Formate wurden bereits 2020 an die pandemiebedingten Schutzmaßnahmen angepasst, weitere sollen folgen. Für einen umfassenden Ausbau digitaler Angebote fehlt derzeit ein stabiles WLAN-Netz.

Projekt 3: Sicherung der Sammlungsbestände

Die Entwicklung eines fundierten Museumskonzepts basiert auf der wissenschaftlichen Arbeit mit den Sammlungsbeständen. Die Depots sind bislang nur schwer zugänglich, so dass die Sammlungen sukzessive umgelagert und gesichtet werden, um die schlimmsten Schäden einzudämmen und die punktuelle Arbeit mit den Exponaten zu ermöglichen. Eine vollständige Inventarisierung der Sammlungen ist für die nächsten 3-5 Jahre geplant. Für eine zeitnahe Umsetzung reichen die personellen Kapazitäten nicht aus.

Projekt 4: Entwicklung eines zukunftsweisenden Museums- und Ausstellungskonzepts

Die strategische Neuausrichtung soll zu einem nachhaltigen und tragfähigen Museumskonzept führen, das Maßnahmen vorschlägt, wie die Zukunft des Bergischen Museums als ein attraktives und relevantes Stadtmuseum für die Bergisch Gladbacher Bürger*innen von heute und morgen zu sichern ist.

In einem ersten Schritt soll 2021 mit dem Museums-Team aus haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen ein interner Leitbildprozess durchgeführt werden, um das sich langsam abzeichnende, neue Selbstverständnis und die Ziele des Hauses zu definieren.

Darauf aufbauend ist für 2022-23 ein umfassendes Projekt vorgesehen, um auch die Bergisch Gladbacher*innen aktiv in die Neukonzeption ihres Museums einzubeziehen. Das „partizipative Museumslabor“ (Arbeitstitel) ist bewusst über einen längeren Zeitraum angelegt, um mit ausgewählten Gruppen von Besucher*innen und Nicht-Besucher*innen wertvolle Impulse für das neue Museums- und Ausstellungskonzept zu entwickeln.

Um möglichst viele Ideen, Erwartungen und Wünsche von u. a. Kindern und Jugendlichen, alteingesessenen Bensberger*innen, jungen Familien, treuen Fördervereins-Mitgliedern oder Menschen mit kognitiven und körperlichen Einschränkungen zu sammeln, ist ein umfassendes Programm an Vorträgen, Führungen, Workshops und Befragungen geplant, das auf die Bedürfnisse der Teilnehmenden eingeht. Die Ergebnisse fließen in das fertige Museums-

und Ausstellungskonzept ein und werden in einer Sonderausstellung und einer Broschüre präsentiert.

Auf diese Weise verknüpft das Projekt das Museum stärker mit den Stadtgesellschaften und schlägt einen Bogen zu seiner Gründungsidee – dem Gedanken eines Museums von Bürger*innen für Bürger*innen.

Für eine erfolgreiche Umsetzung ist eine externe Projektkoordination (0,5 Stelle) unerlässlich. Ende Februar 2021 soll ein entsprechender vorbereiteter Förderantrag bei der LVR-Regionalen Kulturförderung für die Projektfinanzierung gestellt werden.